



Rundbrief 2008 für den Botanischen Arbeitskreis in Lüchow-Dannenberg

Einführung und Termine 2008	3
BRAUER, P.: Die Bastard-Heidelbeere (<i>Vaccinium x intermedium</i> RUTHE)	4
SCHUHMACHER, O.: Projekt zur Trockenrasenpflege – Maßnahmen zur Reduktion des Land-Reitgrases (<i>Calamagrostis epigejos</i> (L.) ROTH)	5
WILHELM, G.: Das Lockerblütige Vergissmeinnicht (<i>Myosotis sparsiflora</i> J. C. MIKAN ex POHL) im Landkreis Lüchow-Dannenberg	7
FELDMANN, A. & J.: Nickende Distel – die Blume des Jahres 2008	11
GROTE, S. & BRANDES, A.-C.: Der Langblättrige Ehrenpreis (<i>Pseudolysimachion longifolium</i> (L.) OPIZ) in Lüchow-Dannenberg	13
Kleine Fotoauswahl zum Floristischen Sammelbericht (vgl. ab S. 19)	15
HUNGER, J.: „Aliens“ aus Fernost: <i>Fallopia japonica</i> (HOUTT.) RONSE DECR. – ein invasiver Neophyt	17
KELM, H.: Floristischer Sammelbericht 2007 für Lüchow-Dannenberg	19
Buchbesprechung: GARVE, E. (2007): „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen“ (von H. KELM)	26
Organisatorisches: • Finanzen • Materialien, die zur Verfügung gestellt werden können • Rückfragen, Kritik, Anregungen	28

ein zweiter ausgesprochen milder Winter in Folge neigt sich dem Ende zu. Im „Floristischen Sammelbericht“ (ab Seite 19) wird Ihnen vielleicht auffallen, dass die Witterung Auswirkungen auf die Art der Beobachtungen hat. Fleißige Lieschen und Petunien, die nach dem „Winter“ in der freien Landschaft gekeimt waren, sind nicht einmal in die Auflistung eingeflossen. Die Asiatische Kermesbeere (*Phytolacca japonica*), eine Art, die im lang ersehnten und im Frühsommer 2007 endlich erschienenen „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen“ von Eckhard Garve (siehe Seite 26) eher selten für den Landkreis festgehalten ist, konnte zum Beispiel im vergangenen Jahr vielerorts beobachtet werden. Und auch für 2008 sind außergewöhnliche Beobachtungen zu erwarten. Schließlich haben Leberblümchen und Krokusse schon im Januar Blütenknospen geschoben. Wir dürfen also neugierig sein.

Besonders freut mich, dass Tobias Keienburg aus Streetz sich daran gemacht hat, die umfangreiche Datenbank von Heinz Walter Kallen (†) in ein Datenformat umzuwandeln, welches mit herkömmlichen Programmen bearbeitet werden kann. So bin ich ganz optimistisch, dass wir in einigen Jahren eine Flora für den Landkreis Lüchow-Dannenberg in der Hand halten können. Für dieses Großvorhaben haben schon im vergangenen Jahr mehrere Mitstreiter intensiver kartiert. Auch hat es sich bewährt, die Pflanzenwelt eines Gebietes in Kleingruppen aufzunehmen, da viele Augen doch mehr sehen als zwei. Ich freue mich über Jede/n, der oder die Kartierexkursionen mit unterstützen möchte.

Einige neue Autoren haben sich gefunden, Themen zu bearbeiten. Barbara Reimpell-Scheich konnte wieder Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums in Lüchow motivieren, sich intensiver mit Wildpflanzen zu beschäftigen. Maike Dankelmann, Georg Wilhelm und Christian Fischer haben Korrektur gelesen – letzterer hat in diesem Jahr auch das Endlayout des Rundbriefes übernommen. Vielen Dank dafür.

Ihre und Eure **Heinke Kelm**

TERMINE 2008		
3. April 2008, Donnerstag, 19.30 Uhr	Botanischer Klönschnack	Treff im Lüchower „Ratskeller“
26. April 2008, Samstag, 9.00 Uhr (Dauer bis ca. 13 Uhr)	Exkursion in und um Kassau	Treff auf dem Dorfplatz in Kassau (2,5 km südlich von Clenze)
17. Mai 2008, Samstag, 15 Uhr (Dauer bis ca. 18 Uhr)	Exkursion in und um Ranzau	Treff in der Dorfmitte von Ranzau (5 km nordöstlich von Lüchow)
14. Juni 2008, Samstag, 15 Uhr (Dauer bis ca. 18 Uhr)	GEO-Tag der Artenvielfalt: Exkursion in diverse Sandgruben	Treff auf dem Rast-Parkplatz an der B 493 bei Örenburg (1,5 km nordöstlich von Woltersdorf)
21./22. Juni 2008, Samstag/Sonntag; Treff am 21.06. um 9.30 Uhr	Exkursion in den Nationalpark Harz: Nationalparkmitarbeiter Thorsten Späth führt uns durch Bergwiesen und Wälder	Treff in Ilsenburg (Sachsen-Anhalt) am Informationszentrum des Nationalparks. Anmeldungen sowie nähere Informationen bei Heinke Kelm (Tel. 05882-293)
30. August 2008, Samstag, 15.00 Uhr (Dauer bis ca. 18 Uhr)	Exkursion im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalau	Treff am Parkplatz an der Elbuferstraße zwischen Wussegerl und Hitzacker
30. Oktober 2008, Donnerstag, 19.30 Uhr	Botanischer Klönschnack	Treff im Lüchower „Ratskeller“
Außerdem besteht die Möglichkeit, Kartierungen / Exkursionen außerhalb der vorgegebenen Termine durchzuführen. <i>Absprache mit Heinke Kelm (Tel. 05882-293).</i>		

Die Bastard-Heidelbeere (*Vaccinium x intermedium* RUTHE)

PETER BRAUER, Nieperfitz

Nur Wenige kennen wohl die Bastard- oder Mittlere Heidelbeere (*Vaccinium x intermedium* RUTHE). Sie ist eine natürliche Kreuzung aus Bick- oder Blaubeere (*Vaccinium myrtillus* L.) und Krons- oder Preiselbeere (*Vaccinium vitis-idaea* L.). Bis 1973 gab es davon in der Göhrde ein Vorkommen an der „Wiebecker Route“ – dort, wo diese nahe am Kronsbeerberg vorbeiführt. Nach der Beseitigung des Sturmholzes vom November 1972 wurde dieser Horst von etwa 6 m² Größe im wahrsten Sinne des Wortes untergepflügt.

Die Bastard-Heidelbeere war leicht zu erkennen. Im Winter sah sie wie eine voll belaubte Blaubeere aus – mit auffällig hellgrünen Laubblättern. Ihre Stängel waren im Querschnitt aber nicht kantig, sondern rund wie bei der Preiselbeere. Mit 15 bis 25 cm Wuchshöhe war sie deutlich niedriger als die Blaubeersträucher, die sie umgaben. Ihre Blüten erschienen im Juli und waren weiß. Die wenigen Früchte waren blaubeerblau.



Blühender Zweig einer Bastard-Heidelbeere.

Foto: Peter Brauer (1964)

Die Preiselbeere – die eine Elternart der Bastard-Heidelbeere – hat in der Göhrde eine besondere Geschichte. Sie kommt hier von Natur aus nicht vor. Als der Forstmeister Lothar von Unruh 1925/28 versuchte, Auerwild anzusiedeln, ließ er zuvor an mehreren Stellen Preiselbeeren anpflanzen – denn die großen Waldvögel sollten ihre gewohnte Äsung vorfinden. Die Auerhühner verschwanden jedoch wieder, die Preiselbeeren blieben. Am Kronsbeerberg (Forst-Abt. 134 / TK 2830,4 MF 09), am Eltenstein (Abt. 138 / TK 2830,4 MF 03) und an der Ewigen Route (Abt. 192 / TK 2830,4 MF 05) gibt es heute noch kleine Vorkommen. Allerdings schrumpfen diese mehr und mehr. Wahrscheinlich hängt das auch mit den durchgeführten Kalkungen zusammen, die Anfang der 1980er-Jahre das Waldsterben stoppen sollten.

Literatur: BRAUER, P. (1964): Die Mittlere Heidelbeere. – Niedersächsischer Jäger Nr. 18, S. 369.

GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen 43. Hannover.

Anmerkung der Redaktion: Die Preiselbeere (*Vaccinium vitis-idaea*) ist ein atlantisches Florenelement. Der immergrüne Zwergstrauch mit essbaren Beeren ist insgesamt im Rückgang begriffen und kommt nur an wenigen Standorten im Drawehn sowie an grundwassernahen Standorten des Nienwalder Forstes vor. Außerdem gibt es noch ein kleines Vorkommen im Gain (vgl. den „Floristischen Sammelbericht“ ab Seite 19). Standorte im Puttloser Moor und bei Splietau konnten in letzter Zeit nicht mehr bestätigt werden.

Quellen: E. LÜNZ mdl., H.-J. KELM mdl., „KALLEN-Datei“ der floristischen Regionalstelle NO-Nds.

Projekt zur Trockenrasenpflege – Maßnahmen zur Reduktion des Land-Reitgrases (*Calamagrostis epigejos* (L.) ROTH)

OLIVER SCHUHMACHER, Dannenberg

Das Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) ist eine in Mitteleuropa einheimische Pflanzenart, die natürlicherweise an Küstendünen und Flussufern verbreitet ist. Sie besiedelt zunehmend auch von Menschen geschaffene Lebensräume und findet auf Ruderalfluren, Kahlschlägen oder auch an Wegrändern günstige Standortbedingungen. Ökologisch ist das Land-Reitgras sehr anpassungsfähig. Es gilt als licht- und etwas stickstoffliebende Art und ist extrem schadstofftolerant. Die massive Ausbreitung dieses hochwüchsigen Grases in den letzten Jahrzehnten führt insbesondere auf schutzwürdigen Trockenrasen zu einer Verdrängung vieler gefährdeter, konkurrenzschwacher Tier- und Pflanzenarten. Es breitet sich überwiegend vegetativ aus und bildet in kurzer Zeit große Dominanzbestände. Diese Entwicklung wird im Naturschutz mit Sorge betrachtet, da effiziente Pflege- bzw. Bekämpfungsmaßnahmen bislang nur ansatzweise und zumeist nur über einen kurzen Zeitraum getestet wurden. Eine längerfristige Untersuchung kann nun aber durchgeführt werden:

Im Januar 2008 startete ein fünfjähriges Projekt zur Trockenrasenpflege hinsichtlich der „Problemart“ Land-Reitgras. Unter dem Titel „Erprobung unterschiedlicher Pflegemaßnahmen zur Reduktion des Land-Reitgrases (*Calamagrostis epigejos*) im Hinblick auf die Erhaltung und Wiederherstellung artenreicher Sandtrockenrasen in Norddeutschland“ wird der NABU Hamburg in Kooperation mit Dr. Jürgen Dengler (Leiter „Arbeitsgruppe Trockenrasen“) ein von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) mitfinanziertes Projekt durchführen. Die Projektflächen befinden sich im Besitz des NABU und liegen im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue nördlich des Laascher Sees.

Zur Durchführung: Jährlich werden auf mehreren Rasterflächen von zehn mal zehn Metern unterschiedliche Pflegemaßnahmen angewendet. Dies geschieht parallel auf vier Probeflächen. Über einen Zeitraum von fünf Jahren sollen die ein-, zwei- und vierschürige Mahd, die Standweide mit Schafen sowie die Wirksamkeit des Umgrabens von kleinflächigen *Calamagrostis*-Beständen untersucht werden. Die extensive zweimalige Triebweide im Frühjahr und Herbst, die seit einigen Jahren stattfindet, wird auf allen Flächen beibehalten. Auf allen Rasterflächen finden vegetationskundliche Kartierungen statt, um die Auswirkungen der Pflegemaßnahmen zu dokumentieren. Zusätzlich wird auch die Heuschreckenfauna auf den Rasterflächen erfasst. Sechs vegetationskundliche Transektaufnahmen über zehn Meter ergänzen das Vorhaben und dienen zur Bestimmung der Ausbreitungsgeschwindigkeit des Land-Reitgrases und seinem Einfluss auf die Artenvielfalt. Ziel ist die Erarbeitung einer Handlungsempfehlung (Leitfaden) zur Pflege und Entwicklung von Standorten, auf denen sich das Land-Reitgras übermäßig ausbreitet.



Land-Reitgras durchdringt einen Sand-Magerrasen.

Foto: Oliver Schuhmacher



Zu den Spezialisten der Sand-Magerrasen gehört beispielsweise die **Sand-Strohblume** (*Helichrysum arenarium*). Diese benötigt einen offenen sonnenexponierten Standort und mag keine Stickstoffeinträge.

Foto: Christian Fischer

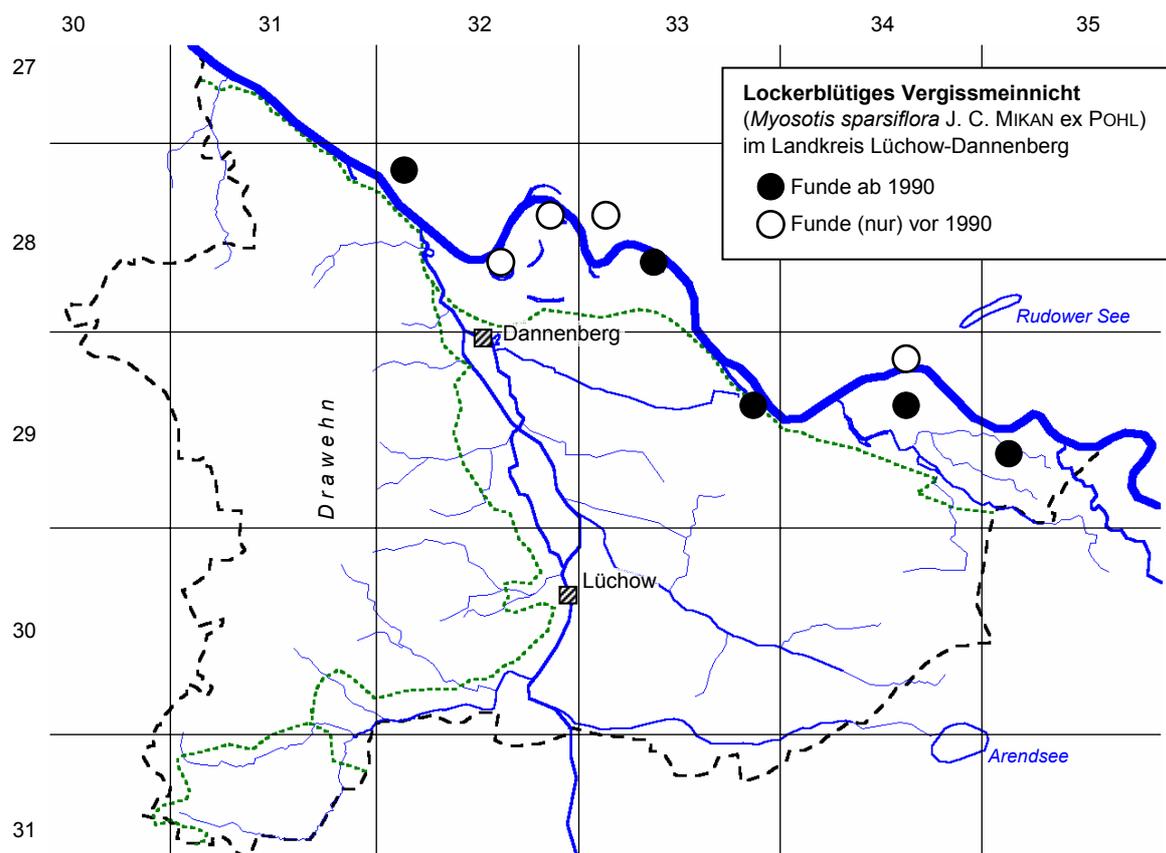
Das Lockerblütige Vergissmeinnicht (*Myosotis sparsiflora* J. C. MIKAN ex POHL) im Landkreis Lüchow-Dannenberg

GEORG WILHELM, Damnatz

Im vorletzten Frühjahr fiel mir am Fuß eines bewaldeten Steilhangs am Rand der Elbtalaue bei Langendorf ein Bestand einer einjährigen Vergissmeinnicht-Art auf, die schon auf den ersten Blick ganz anders aussah als andere Arten der Gattung. Es handelte sich um das Zerstreut- oder Lockerblütige Vergissmeinnicht (*Myosotis sparsiflora*). Vom häufigen und etwas später blühenden Acker-Vergissmeinnicht (*Myosotis arvensis*), das ganz in der Nähe des Fundortes ebenfalls wuchs, unterscheidet sich das Lockerblütige Vergissmeinnicht durch Blütenstände, die Blätter tragen und nur wenige kleine, im Grün recht verloren wirkende Blüten aufweisen. Noch „lockerblütiger“ wird die Pflanze später, wenn sich die Blütenstände in die Länge ziehen und sich daran lange, zurückgebogene Fruchtstiele entwickeln. Das Lockerblütige Vergissmeinnicht ist sicher nicht die strahlendste Schönheit unserer Flora. Sie gehört aber zu den seltensten Pflanzenarten in Niedersachsen.

Der Fund regte mich dazu an, 2007 ältere Meldungen dieser Art zu überprüfen und auch an anderen geeigneten Stellen nach ihr zu suchen. Von der Biosphärenreservatsverwaltung bekam ich eine Ausnahmegenehmigung, diese Bereiche zur Blütezeit des Lockerblütigen Vergissmeinnichts zu betreten. Drei Meldungen aus neuerer Zeit (zwischen 1998 und 2002), die in der Datenbank von Heinz Walter Kallen enthalten waren, konnte ich wiederfinden. Sie lagen bei Tießau, Damnatz und Schnackenburg. Die Landespflegerin Ortrud Schwarzer bestätigte bei Kartierarbeiten außerdem Wuchsstellen in der Elbaue am Rand des Hühbeckes beiderseits der Straße von Pevestorf zur Fähre. Dieser Bestand wird schon in einem Aufsatz von WALTHER (1992) beschrieben; auch in der alten Flora von NÖLDECKE (1890) ist ein Fundort „Elbwerder bei Pevestorf“ angegeben. Meldungen aus alten Fundortangaben von PAPE (1868) bei Landsatz („am Elbdeich bei Landsatz ... häufig“; hier auch 1977 noch einmal gefunden) und bei Penkefitz („... am Fusse der Dünen bei Penkefitz häufig“) ließen sich nicht mehr bestätigen und auch an anderen Standorten, die für diese Art geeignet schienen, war, außer dem Fund bei Langendorf, kein Neufund gelungen. Insgesamt konnten acht Wuchsstellen in fünf Viertelquadranten kartiert werden (vgl. nachstehende Rasterkarte).

Das Lockerblütige Vergissmeinnicht ist eine Pflanze mit vor allem gemäßigt kontinentaler (subkontinentaler) Verbreitung. Während diese Art im mitteldeutschen Trockengebiet noch vergleichsweise viele Wuchsstellen aufweist, erreicht sie in Niedersachsen bereits die äußerste Westgrenze ihres Areals und hat hier nur noch einzelne Vorposten. Abgesehen von einer Wuchsstelle bei Passau liegen in Niedersachsen die einzigen Vorkommen dieser Art in den alten Bundesländern (WELK 1997). Neben zwei neueren und einem historischen Nachweis im Hügelland (GARVE 2007), befinden sich alle bekannten früheren und heutigen niedersächsischen Vorkommen in der Elbtalaue und hier – mit Ausnahme eines Fundes von 1991 bei Neu Garge im Amt Neuhaus – im Landkreis Lüchow-Dannenberg.



Raster: Blattschnitt der Topographischen Karten 1:25.000, Punkte: Viertelquadranten.
 Datengrundlage: „KALLEN-Datei“ der Regionalstelle für floristische Kartierung, ergänzt.
 Auswertung: Georg Wilhelm, Kartographie: Christian Fischer.

Wie kommt es, dass gerade die Elbtalaue als Lebensraum für diese Art geeignet ist? Das Lockerblütige Vergissmeinnicht ist eine Wald- und Saumpflanze auf nährstoff- und basenreichen Böden, die im Herbst keimt, im Winterhalbjahr ihre Rosetten ausbildet und im späten Frühjahr blüht, sich aussamt und vergeht. In diesem Zeitraum muss die Wuchsstelle hell und frei von konkurrierender Vegetation und Laubstreu sein. In Wäldern des gemäßigt ozeanisch getönten Klimas, vor allem den dort vorherrschenden Buchenwäldern, sind diese Faktoren nicht gegeben. Die Blätter der Bäume treiben im Buchenwald früh und dicht aus und das Laub zersetzt sich nur langsam, sammelt sich auf dem Waldboden an und versauert den Boden oberflächlich. An aufgelichteten Stellen in solchen Wäldern entwickelt sich schnell eine Bodenvegetation aus mehrjährigen oder ausdauernden Arten, die das Lockerblütige Vergissmeinnicht nicht aufkommen lassen würden. Die Art kommt in Mitteleuropa deshalb vor allem im Inneren und in den Säumen von subkontinental geprägten Eichen-Hainbuchenwäldern und ulmenreichen Hartholzauenwäldern vor. Sie wird hier vom späten Laubaustrieb der Eichen, Ulmen und Eschen begünstigt. Arten wie Feld-Ulme und Esche sind auch günstig, weil sich ihre Laubstreu schnell zersetzt und weil sie relativ hohe pH-Werte im Oberboden erzeugen, die der nährstoff- und basenliebenden Art zusagen. Die Sommertrockenheit lässt außerdem längerlebige Konkurrenten in der Krautschicht verdorren (WELK 1997).

Diese Standortansprüche mögen das im Landkreis Lüchow-Dannenberg deutlich nach Nordwesten vorgeschobene Areal der Art erklären. Alle Fundorte liegen in der von Natur aus buchenfreien Hartholzaue der Elbe; ebenfalls günstig wirkt das subkontinental getönte Klima im Landkreis aus. Sicher spielt auch das Elbhochwasser als Transportmittel für Samen eine Rolle. Hier an der Grenze der Verbreitung müssen aber noch spezielle günstige Standortbedingungen hinzukommen, die das Lockerblütige Vergissmeinnicht fördern. Dies lässt sich an den aktuellen Fundorten gut beobachten:



Rosette des Lockerblütigen Vergissmeinnichts.

Foto: Heinke Kelm

- Alle Wuchsstellen liegen in etwas erhöhten Bereichen der Flussaue, was die Austrocknung im Sommer fördert. Laubstreu wird an solchen Flächen außerdem meist leichter weggeweht. Zum Teil befinden sie sich auch an Hängen, auf denen durch Rutschungen vegetationsfreie Bereiche entstehen, oder zumindest auf kleinflächig gewelltem Relief.
- Die für Keimung und Jungpflanzenentwicklung nötigen vegetationsfreien Stellen können durch den Einfluss von Wild oder Weidevieh gefördert werden. Fünf der acht Wuchsstellen sind auffällig von Wildwechseln und -lagern bzw. von Viehtritt geprägt.
- Eine wichtige Voraussetzung dürfte auch sein, dass die Gehölzbestände nicht übermäßig aufgelichtet sind, sondern die Wuchsstellen nach dem Laubaustrieb mehr oder weniger beschattet sind. Bei zu viel Licht, auch von der Seite, wird die Konkurrenz von ausdauernden Stauden und Gräsern zu stark.
- Charakteristisch sind schließlich Lebensräume, die über lange Zeiträume relativ stabil bleiben. Es fällt auf, dass ein Teil der Vorkommen über Jahrzehnte, am Hühbeck sogar über mehr als ein Jahrhundert, etwa im gleichen Bereich bestehen, was für eine einjährige Art eher ungewöhnlich ist. Die Nahausbreitung des Lockerblütigen Vergissmeinnichts erfolgt über Ameisen (Myrmekochorie), wodurch eine nur sehr langsame Ausbreitung möglich ist. Gleichzeitig scheinen Neuansiedlungen selten zu sein. Die Vorkommen der Pflanze sind daher sehr empfindlich gegenüber tiefgreifenden Lebensraumveränderungen.

Das Lockerblütige Vergissmeinnicht gehört zu den Arten, die von der sogenannten „Entbuschung“ bedroht ist, wie sie vom Niedersächsischen Umweltministerium in der Elbtalaue begonnen wurde und für die Zukunft im großen Stil geplant ist. Da

alle Vorkommen im Überschwemmungsbereich der Elbe und hier teilweise in gebüschartigen Feldulmenbeständen oder in Schlehengebüschen liegen, besteht die Gefahr, dass sie Abholzungen zum Opfer fallen. Die Wuchsstelle bei Schnackenburg ist bereits durch Rodungen des Gebüschmantels teilweise zerstört und kann aufgrund dieser Auflichtung ganz verschwinden, insbesondere, wenn die Rodung der Gebüschteile weiter fortgesetzt wird. Bedrohlich sind auch die zunehmenden Baumfällungen infolge der derzeitigen Nachfrage nach Brennholz.

Es ist zu hoffen, dass diese interessante Pflanzenart auch in Zukunft Teil der Flora unseres Landkreises bleibt.

- Literatur: BRANDES, D. (1998): Zur Saumvegetation der Auenwaldreste an der unteren Mittel-Elbe (Lkr. Lüchow-Dannenberg, Niedersachsen). – Braunschw. naturkd. Schr., 5: 617-627.
- GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen 43. Hannover.
- NÖLDECKE, C. (1890): Flora des Fürstentums Lüneburg, des Herzogtums Lauenburg und der freien Stadt Hamburg. Celle.
- PAPE, G. K. v. (1868): Verzeichniss der im hannoverschen Wendlande wildwachsenden Gefäßpflanzen. – Jahreshefte des Naturwissenschaftlichen Vereins für das Fürstenthum Lüneburg, 4, 1868/69: 32-101.
- WALTHER, K. (1992): Zur Vegetation des Höhbeck, einer saaleeiszeitlichen Stauchmoräne im Kreise Lüchow-Dannenberg, Niedersachsen. – Verh. naturwiss. Ver. Hamburg (NF), 33: 335-400.
- WELK, E. (1997): *Myosotis sparsiflora* J. C. MIKAN ex POHL – eine Charakterpflanze des mitteldeutschen Trockengebietes. – Mitteilungen zur florist. Kartierung in Sachsen-Anhalt, 2: 20-30.



Blühendes Lockerblütiges Vergissmeinnicht.

Foto: Georg Wilhelm

Nickende Distel – die Blume des Jahres 2008

ANGELIKA & JÜRGEN FELDMANN, Tüschau

Die Nickende Distel (*Carduus nutans* L. ssp. *nutans*), die wegen ihres Moschusduftes auch Bisamdistel genannt wird, gehört zur Familie der Korbblütengewächse. Sie kann bis zu einem Meter hoch werden und hat zur Blütezeit im Juli und August hängende, purpurfarbene Blütenkörbe, die einen Durchmesser von sechs Zentimetern erreichen können. Nach dem Verblühen stirbt die zweijährige Pflanze ab und muss sich neu aussamen. Diese Aufgabe haben die Pappushärchen übernommen, die den anhängenden Samen wie mit einem Gleitschirm weit fliegen lassen. Fällt der Samen in ein geeignetes Keimbett, wächst im nächsten Jahr dort eine Blattrosette mit kräftiger Pfahlwurzel heran, die dann im Folgejahr wiederum zur Blüte kommt und den Fortpflanzungszyklus erneut beginnen lässt.

Die Nickende Distel ist über ganz Deutschland verbreitet. Nur im Nordwesten hat sie geringe Vorkommen. Im Wendland gibt es ein auffälliges Verbreitungsmuster: Fast alle Vorkommen befinden sich in den Niederungen von Elbe und Jeezel (vergleiche nebenstehende Rasterkarte). Potentielle Wuchsstandorte sind nährstoff- und basenreiche Weiden, Wegränder und Deiche, wo das Weidevieh einerseits durch Bodenverletzungen (Trittschäden) gute Keimbedingungen schafft, die aufkommenden Pflanzen aber ihrerseits mit zahlreichen Dornen an Blättern und Stängeln vor Verbiss gut geschützt sind.

Ein weiterer Verbreitungsschwerpunkt sind die Dörfer: Baustoffe, diverse Bodenaushübe, Steine und Kompost wurden und werden häufig auf Brachland gelagert und über längere Zeiträume sich selbst überlassen, so dass sich hier die typische Unkrautflora und mit ihr die Nickende Distel entwickeln kann. Diese sogenannte Ruderalflora hat in den letzten Jahren durch fehlende Akzeptanz, insbesondere gegenüber Disteln, zu übertriebenen Pflegemaßnahmen, Flächenversiegelungen und „Aufräumen“ in der Landschaft geführt. Dadurch ist es zu starken Bestandsrückgängen der Nickenden Distel gekommen. Die Loki-Schmidt-Stiftung hat die attraktive Pflanze daher zur „Blume des Jahres 2008“ gewählt.

Indem wir der Nickenden Distel ein sonniges Plätzchen in unserem Garten zur Verfügung stellen, leisten wir einen kleinen Beitrag auch zur Unterstützung für den Samen fressenden Distelfink (auch Stieglitz genannt), die sich von den Blättern ernährende Distelfalterraupe sowie die vielen Pollen sammelnden und Nektar saugenden Hummeln, Bienen und Falter.

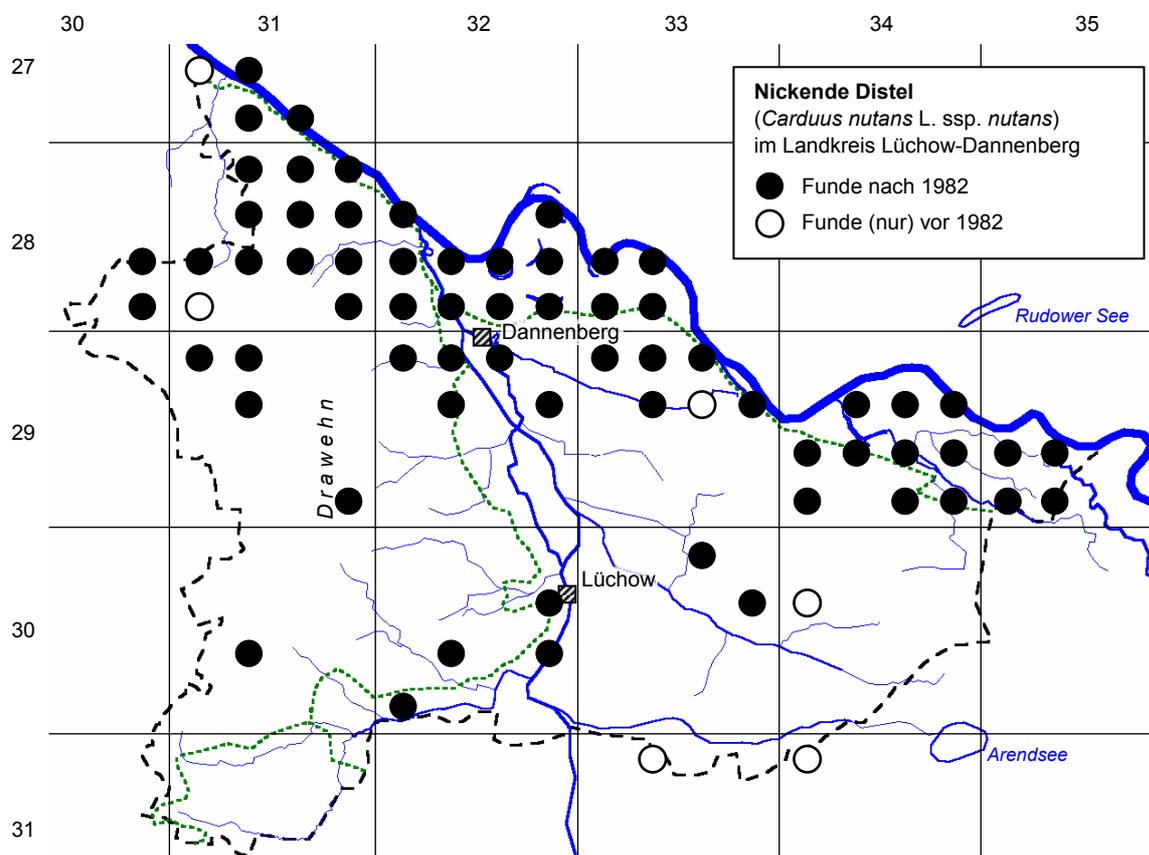
Quellen: Stiftung Naturschutz Hamburg (Kalender 2008).

[www.nabu.de/Artenschutz/Blume des Jahres](http://www.nabu.de/Artenschutz/Blume_des_Jahres).

www.br-online.de/umwelt-gesundheit/thema/arten2008/nickende-distel.



Nickende Distel am Elbdeich.
Foto: Christian Fischer



Raster: Blattschnitt der Topographischen Karten 1:25.000, Punkte: Viertelquadranten.
Datengrundlage: „KALLEN-Datei“ der Regionalstelle für floristische Kartierung.
Auswertung: Angelika & Jürgen Feldmann, Kartographie: Christian Fischer.

Der Langblättrige Ehrenpreis (*Pseudolysimachion longifolium* (L.) OPIZ) IN LÜCHOW-DANNENBERG

SVENJA GROTE & ANN-CAROLIN BRANDES (Gymnasium Lüchow, Jahrgang 12)

Wie die gesamte Gattung der Ehrenpreise (*Veronica*) wird auch der Langblättrige Ehrenpreis – eine der vielen in der Elbtalaue vorkommenden Stromtalarten – von manchen Pflanzensystematikern neuerdings zur Familie der Wegerichgewächse (Plantaginaceae) gezählt. Andere möchten sie in eine eigene Familie Veronicaceae stellen. Bisläng war und ist in der deutschsprachigen Pflanzenliteratur eigentlich eine Zuordnung zu den Rachenblütlern oder auch Braunwurzgewächsen (Scrophulariaceae) üblich. Welche Auffassung sich unter den Botanikern letztlich durchsetzen wird, muss man abwarten. In den außertropischen Breiten Asiens, Nordafrikas und Europas beheimatet, umfasst die Gattung der Ehrenpreise ungefähr 300 Arten, von denen ca. 30 in Deutschland auftreten. Gerade die hier besprochene Art wird in einigen neueren Übersichten allerdings gar nicht mehr der Gattung *Veronica* zugerechnet, sondern unter *Pseudolysimachion* (auch Blauweideriche) geführt.

So unübersichtlich und umstritten die systematische Zuordnung auch sein mag – die biologischen Merkmale und die Standortansprüche des Langblättrigen Ehrenpreises sind gut bekannt. Er ist in Auwäldern, auf Feuchtwiesen, an Gräben und in Sümpfen der Stromtäler zu finden. Die Standorte sind meist wechsellöss bis nass sowie nährstoff- und basenreich. Die ausdauernde Staude kann Wuchshöhen von 60 bis 100 Zentimetern erreichen. Ihr aufrechter, drüsenloser Stängel weist spitz zulaufende und am Rand scharf gesägte lanzettliche Laubblätter sowie am oberen Teil abwärts gerichtete Haare auf. Zwischen Juni und August entwickelt sie zahlreiche aufrechte Blütenkerzen aus vielen kleinen, blauen Blüten. Diese dichten Einzelblüten der Pflanze sind trichterförmig und werden von Insekten bestäubt. Die Blütenstände können eine Länge von 30 Zentimetern erreichen. Die Verbreitung erfolgt durch Samen oder auch vegetativ durch kurze Wurzelausläufer.

In freier Natur ist der Langblättrige Ehrenpreis leider recht selten. Auch führen der Verlust von Feuchtbiotopen sowie Übernutzung und Überweidung zu einem Rückgang der Bestände. Nach der Bundesartenschutzverordnung ist die Pflanze „besonders geschützt“ und sie wird in der Roten Liste der Gefäßpflanzen als „gefährdet“ geführt. In Niedersachsen verläuft der Nordwestrand ihres Verbreitungsgebietes, wo sie an den großen Flüssen Weser, Ems und Elbe sowie an den Unterläufen der Nebenflüsse vorkommt. In Lüchow-Dannenberg ist sie im Stromtal der Elbe, am Unterlauf der Jeetzel und an der Seege zu entdecken. Kleine Vorkommen außerhalb der Elbtalaue sind manchmal wohl durch Verwilderungen von Gartenformen begründet.

Quellen: Webseiten bei www.nabu.de und de.wikipedia.org.

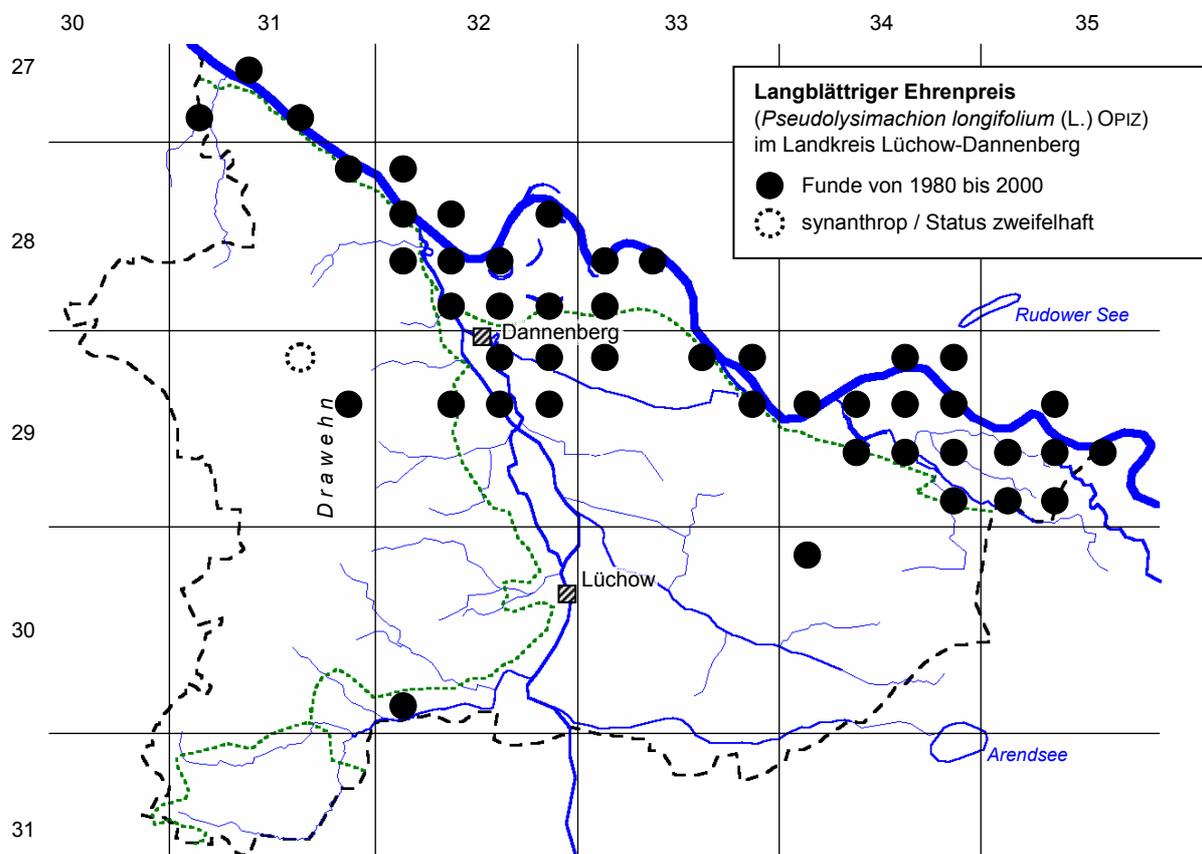
GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen 43. Hannover.

H. W. KALLEN, Datei der floristischen Regionalstelle NO-Niedersachsen.



Der Langblättrige Ehrenpreis ist mit seinen blauen Blütenkerzen eine hübsche Erscheinung.

Foto: Christian Fischer



Raster: Blattschnitt der Topographischen Karten 1:25.000, Punkte: Viertelquadranten.
 Datengrundlage: „KALLEN-Datei“ der Regionalstelle für floristische Kartierung.
 Auswertung: Heinke Kelm, Kartographie: Christian Fischer.

Kleine Fotoauswahl zum Floristischen Sammelbericht (vgl. ab S. 19)



Oben: Der **Schwarze Streifenfarn** (*Asplenium adiantum-nigrum*) in einer Mauerfuge. Foto: Hans-Jürgen Kelm

Rechts: Das **Doldige Winterlieb** (*Chimaphila umbellata*) war 2007 an seiner einzigen niedersächsischen Wuchsstelle ein bisschen blühfreudiger als im Vorjahr. Foto: Christian Fischer

Unten: Ein **Fichtenspargel** (*Monotropa hypopitys*) im Kacheriener Wald. Foto: Christian Fischer





Oben: Frischgrünes Zypergras (*Cyperus eragrostis*) stammt ursprünglich aus dem subtropischen Amerika.

Foto: Heinke Kelm

Unten: Die echte **Schwarz-Pappel** (*Populus nigra* ssp. *nigra*) gilt in Niedersachsen nur im Elbetal als zweifelsfrei autochthon. An sandigen Uferabschnitten des Stromes haben die Schwarzpappeln nur in wenigen Jahren optimale Keimbedingungen.

Foto: Heinke Kelm



„Aliens“ aus Fernost: *Fallopia japonica* (HOUTT.) RONSE DECR. – ein invasiver Neophyt

JONATHAN HUNGER, Blütlingen (Gymnasium Lüchow, Jahrgang 13)

Die Gefahren invasiver Neophyten auf die einheimische Pflanzenwelt wurden lange unterschätzt. Doch mittlerweile werden überall in Deutschland, auch hier im Wendland, massive Schäden in intakten Ökosystemen offensichtlich. Da die Zahl der seit 1492 nach Mitteleuropa eingeschleppten Pflanzenarten nach SUKOPP (1976) bei 12.000 (inkl. aller Kultur- und Gartenpflanzen) liegt, ist es nicht weiter verwunderlich, dass Invasionsbiologen wie ELTON (1958, zit. in KEGEL 2001) darauf hinweisen, dass wir gerade „eine der größten historischen Umwälzungen von Fauna und Flora dieser Welt“ erleben. Ob als blinde Passagiere, Urlaubsmitbringsel, Flüchtlinge aus botanischen Gärten und Parks oder willkommenen Pfleglinge: In unserer globalisierten, weitgehend barrierefreien Welt ist die Einschleppung, Verbreitung und Etablierung nicht einheimischer Pflanzen leichter als je zuvor.

Eine besonders problematische „Einwandererpflanze“, ist der Japanische Staudenknöterich (*Fallopia japonica*, Synonyme: *Reynoutria japonica* HOUTT., *Polygonum cuspidatum* SIEB. & ZUCC.). Dieser gehört zur Familie der krautigen Knöterichgewächse und ist mit einer Wuchshöhe von 100 bis 300 cm einer ihrer größten Vertreter. Er kommt ursprünglich aus Ostasien und ist dort hauptsächlich in



Japanischer Staudenknöterich nahe der Lüchower Polizeikaserne.

Foto: Jonathan Hunger

den ozeanischen Gebieten Chinas, Koreas und Japans beheimatet, wo *Fallopia* bevorzugt auf feuchten, nährstoffreichen Böden an Flussläufen und in Auenwäldern vorkommt. Felshalden und Lavafelder sowie durch anthropogene Einflüsse gestörte Standorte (Ruderalfluren) werden von ihm als Pionier besiedelt. Die imposante Pflanze wurde 1823 (andere Quellen geben 1825 als Einführungsjahr an), zunächst als Garten- und Parkpflanze nach England, später vor allem als Viehfutter und Deckungspflanze für Fasane in ganz Europa eingeführt.

Die buschige, mehrjährige Hochstauden zeigt insbesondere in der Hauptwachstumszeit im Frühjahr eine außerordentlich schnelle Entwicklung. Kräftige Sprossen können täglich bis zu 15 Zentimeter wachsen, die seitliche Ausbreitung über

Rhizome beträgt pro Jahr bis zu 2,5 Meter (vgl. LfU 1995). Darüber hinaus entwickelt die Pflanze bald zwischen 5 und 18 cm lange und 5 bis 13 cm breite Blätter, die den Untergrund beschatten. Das gestielte, kaum merklich behaarte, ledrig harte Blatt ist dreieckig-eiförmig und vorne zugespitzt.

Obwohl *Fallopia* zweihäusig ist, d. h. sowohl weibliche als auch männliche Pflanzen ausgebildet werden, spielt die generative Vermehrung und Ausbreitung durch Samen in unseren Breiten eine untergeordnete Rolle. Charakteristisch sind die zahlreichen kräftigen Rhizome, die das Knöterichgewächs auch zur vegetativen Vermehrung nutzt. Eben diese äußerst erfolgreiche Ausbreitungsstrategie (schnelles Wachstum, Ausbildung von kriechenden Rhizomen sowie Beschattung der Vegetation durch große Lichtblätter) macht den Japanischen Staudenknöterich in unseren Breiten zu einer sehr konkurrenzstarken Pflanze.

Hinzu kommt eine ausgeprägte Tendenz zur Hybridisierung, wie die Bildung der neuen Sippe *Fallopia x bohemica* (CHRTEK & CHRTKOVA) J. P. BAILEY (Bastard- oder Böhmischer Staudenknöterich) beweist. Als Elternarten ließen sich *Fallopia japonica* und der Sachalin-Staudenknöterich (*Fallopia sachalinensis* (F. SCHMIDT) RONSE DECR.) ermitteln, wobei sich die Hybride als deutlich wuchsstärker (bis zu 4,5 m Höhe) und widerstandsfähiger gegenüber Bekämpfungsversuchen erweist. Auch kann eine Verzögerung der Sukzessionsfolge beobachtet werden, insbesondere dann, wenn der Japanische Staudenknöterich an gehölzarmen Gewässerändern den etablierten Pflanzenbestand verdrängt. Diese Tatsachen führen in vielen Fällen zur Ausbildung von reinen Dominanzbeständen des Staudenknöterichs, in denen durch den hohen Schattendruck kaum andere Pflanzen wachsen können. Negative Auswirkungen auf die Biodiversität durch diese problematischen Neophyten sind auch bei uns im Wendland offensichtlich, z. B. an der Polizeikaserne in Lüchow oder in Bachtälern am Nordhang des Hühbeck. Bekämpfungsmaßnahmen wie etwa durch regelmäßige Mahd, Beweidung oder den Einsatz von ingenieurb biologischen Bauweisen im Deichbau werden mancherorts erprobt, sind allerdings sehr zeit- und damit kostenaufwändig.

Wenn wir nicht aufpassen, werden sich die Befürchtungen des Naturforschers Adalbert von Chamisso, welche er im Kontext des schon im 19. Jahrhundert forcierten Exportes fremdländischer Arten nach Europa anstellte, abermals erfüllen: durch seine „nutzbaren Gewächse [...] und Pflanzungen (verändert der Mensch) die Wildnis (und) die Ansicht der Natur“.

Literatur: KEGEL, B. (2001): Die Ameise als Tramp. Von biologischen Invasionen. – Heyne, München.

KOWARIK, I. (2003): Biologische Invasionen. Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa. – Ulmer, Stuttgart.

LfU – Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (Hrsg.) (1995): Handbuch Wasser 2. – Kontrolle des Japan-Knöterichs an Fließgewässern. Untersuchungen zu Biologie und Ökologie der neophytischen Knötericharten. – E. Kurz & Co., Karlsruhe.

SUKOPP, H. (1976): Dynamik und Konstanz in der Flora der Bundesrepublik Deutschland. – In: Schriftenreihe für Vegetationskunde 10, S. 9-27.

• (Vertieft wird die Thematik in der Facharbeit von Jonathan Hunger, die der Autor bei Interesse gerne als E-Mail-Anhang verschickt. Kontakt: jonathan.hunger@web.de).

Floristischer Sammelbericht 2007 für Lüchow-Dannenberg

zusammengestellt von HEINKE KELM, Grippel

In unserem Botanischen Rundbrief soll die Möglichkeit gegeben sein, besondere Beobachtungen aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg sowie der unmittelbaren Nähe zur Landkreisgrenze einer breiteren Öffentlichkeit kundzutun – ohne gleich einen ganzen Artikel zu verfassen. Um den Rahmen des Rundbriefes nicht zu sprengen, kann diesmal nur eine Auswahl der für 2007 gemeldeten Funde aufgelistet werden. Alle Hinweise fließen jedoch in die Datenbank für den Landkreis ein. Es interessieren Daten von Arten, die in der Roten Liste (E. GARVE, „Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen.“ Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen Nr. 1, 2004) aufgeführt sind, ungewöhnliche Bestandsgrößen oder -entwicklungen sowie Arten, die neu für die Region sind. Wichtig ist eine sichere Bestimmung! Das Funddatum, eine Orts-, Biotop- und Mengenangabe sowie der Name des Melders werden benötigt. Daten können an Heinke Kelm gereicht werden (Adresse siehe Rückseite des Rundbriefes).

Die nachfolgende Artenliste führt nach den wissenschaftlichen und deutschen Namen der jeweiligen Pflanze auch allgemeine Statusangaben auf – insbesondere die Einstufung in der niedersächsischen Roten Liste. Nach den Ortsdaten wird in Klammern die genauere Lage anhand der vierstelligen Nummer der Topographischen Karte 1:25.000 mit Quadrant (nach dem Komma) und Minutenfeld (MF) erwähnt. Das Schema zum Ablesen der Quadranten und Minutenfelder auf den vom NLWKN herausgegebenen Karten soll die nebenstehende Abbildung verdeutlichen. Gegebenenfalls folgen noch Literaturangaben oder besondere Anmerkungen zu der Art.

01	02	03	04	05	01	02	03	04	05
		1					2		
06	07	08	09	10	06	07	08	09	10
11	12	13	14	15	11	12	13	14	15
01	02	03	04	05	01	02	03	04	05
		3					4		
06	07	08	09	10	06	07	08	09	10
11	12	13	14	15	11	12	13	14	15

***Abutilon theophrasti* – Samtpappel** (unbeständiger Neophyt)

- 15.07.: N Schäpingen (3131,1 MF 15) in einem Acker 3 Ex. (Exkursion Botanischer AK).
04.08.: NO Kiefen (3031,2 MF 05) nördlich B 493 in einem Rübenacker 2 Ex. (H. KELM).
10.08.: SO Maddau (2931,4 MF 14) in Rübenfeld einzelne Ex. (J. FELDMANN, H. KELM).
22.08.: Vietze (2934,1 MF 06) in einem Garten (aus Vogelfutter?) 1 Ex. (C. HOFFERS).
23.08.: N Seerau i. d. Lucie (2933,3 MF 15) in Acker 1 Ex. (H. KELM).

- Lit.: Rundbriefe 2005 und 2007 für den Botanischen Arbeitskreis in Lüchow-Dannenberg.

***Aethusa cynapium* ssp. *elata* – Wald-Hundspetersilie**

- 09.06.: W Gülden (2931,1 MF 13) in Ruderalflur 3 Ex. (Exkursion Botanischer AK).

***Agrostemma githago* – Kornrade** (RL 0, synanthrop, jedoch unbeständige Vorkommen)

- Mai: Brünkendorf (2934, 1 MF 12 und 2934,4 MF 02) mehrere kleine Bestände (angesalbt?) mit Kornblumen im Ackerrandstreifen (I. TIMM).
Juni: NO Groß Breese (3033,2 MF 10) an Wegrändern, einzelne in Feldern, aber auch in Blühstreifen >500 Exemplare (M. DANKELMANN).
09.06.: S Groß Breese (3033,2 MF 14) auf einem Grünweg 1 Ex. (M. DANKELMANN).

- Lit.: Rundbrief 2006 für den Botanischen Arbeitskreis in Lüchow-Dannenberg.

***Ajuga genevensis* – Heide-Günsel** (RL 2T)

- 08.05.: Drethem (2731,3 MF 13) an der Kirche >25 Ex. (H. KELM).
08.05.: Drethem (2731,3 MF 13) auf einer Brache südlich der Straße >50 Ex. (H. KELM).
18.08.: zwischen Höhbeck und Laascher See (2934,1 MF 15) an sandig-magerem Waldrand mind. 6 blühende Sprosse (C. FISCHER).

***Ambrosia artemisiifolia* – Beifußblättrige Ambrosie** (unbeständiger Neophyt)

10.08.: S Sallahn (2931,4 MF 10) an Abgrabung 2 Ex. (J. FELDMANN, H. KELM).

***Amsinckia* spec. – Amsinckie** (unbeständiger Neophyt)

21.04.: bei Zeetze (3032,3 MF 01) in Ackerrandstreifen 10 Ex. Bisher konnte die Art aber nicht eindeutig bestimmt werden (H. KELM).

- Internetrecherche: *Amsinckia lycopoides*, die *Krummhals-Amsinckie*, wird im Samenhandel angeboten. *Amsinckia micrantha*, die *Kleinblütige A.*, taucht selten auf Äckern auf. Beide Arten sind in Nordamerika beheimatet, erstere ist mittlerweile global verbreitet (Europa, Australien, Asien).

***Apium inundatum* – Flutender Sellerie** (RL 2T, §)

14.09.: bei Prezelle (3034,1 MF 14) in einem mesotrophen Waldweiher ein großes Vorkommen bestätigt (C. FISCHER).

- Lit.: Rundbrief 2007 für den Botanischen Arbeitskreis in Lüchow-Dannenberg.

***Asplenium adiantum-nigrum* – Schwarzer Streifenfarn** (RL 1) [■ vgl. Foto auf S. 15]

05.08.: Wietetze (2831,2 MF 02) in den Ritzen einer Hofmauer 35 Ex. (G. WILHELM, A. & E. SCHULZE, H. KELM).

- Dies ist der siebente Nachweis für Niedersachsen und der einzige im Tiefland!
- Lit.: E. GARVE, Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen (2007).

***Atriplex oblongifolia* – Langblättrige Melde** (Neophyt mit etablierten Vorkommen)

13.08.: S Lomitz (3034,3 MF 04) auf einem Sandhaufen >100 Ex. (M. M. MEYER, H. KELM).

***Blechnum spicant* – Rippenfarn** (Vorwarnliste)

2007: Waldgebiet Planken (3034,3 oder 3034,4) Grabenböschung an der „Langen Bahn“ (W. GIFHORN).

***Briza media* – Gewöhnliches Zittergras** (RL 2T)

14.06.: NO Siemen (2933,2 MF 06) in extensiv genutzter Wiese >5 Ex. (O. SCHWARZER).

***Cardamine impatiens* – Spring-Schaumkraut**

21.05.: O Pevestorfer Fährstraße (2934,2 MF 08) in Auwald im Deichvorland (G. WILHELM).

***Carex appropinquata* – Schwarzschof-Segge** (RL 2)

16.04.: S Beesem (3032,3 MF 07) im Wald 2 Horste (H.-J. KELM).

16.04.: zwischen Luckau und Nauden (3032,3 MF 09) im Wald 5 Horste (H.-J. KELM).

***Carex viridula* – Späte Gelb-Segge** (RL 3T)

09.09.: N Schweskau (3033,4 MF 04) kleineres Vorkommen in einem BUND-Biotop in der Panie-Niederung, auf frisch abgeschobenem, wechsellassem Rohboden (C. FISCHER).

***Carlina vulgaris* – Golddistel** (RL 3T)

Frühling: bei Schutschur (2731,4 MF 06) in Magergrünland >100 vorjährige Ex. (H.-J. KELM).

***Centaurea stoebe* – Rispen-Flockenblume** (unbeständiger Neophyt)

03.09.: Hafen Tießau (2831,2 MF 10) an der Böschung eines Dammes >25 Ex.; hier schon seit Jahren (G. WILHELM).

***Chenopodium bonus-henricus* – Guter Heinrich** (RL 2T)

29.04.: Dorfkern von Landsatz (2832,2 MF 15) ~13 Ex. (G. WILHELM).

03.09.: in Grabau (2832,4 MF 06) an einer Böschung zwischen Scheune und Straße 2 Ex. - um 1990 noch >50 Ex. (Wiederfund G. WILHELM).

05.10.: in Ranzau (2933,3 MF 14) vor einem Gartenzaun 2 Ex. (G. WILHELM).

***Chimaphila umbellata* – Doldiges Winterlieb** (RL 1, §) [ vgl. Foto auf S. 15]

24.06. im Wald bei Kacherien (2833,3 MF 14) Bestätigung der letzten niedersächsischen Wuchsstelle; in diesem Jahr ca. 20 vegetative Sprosse, 5 mit Blütenständen (C. FISCHER).
▪ Lit.: Rundbriefe 2003 und 2004 für den Botanischen Arbeitskreis in Lüchow-Dannenberg.

***Cochlearia danica* – Dänisches Löffelkraut** (§)

10.04.: Schreyahn (P. MAASS, K. SASLONA).

Conyza sumatrensis (Neophyt, neu für Norddeutschland)

Nachtrag für 2005 (Erstnachweis) und 12.11.2006: Gartow (2934,4) in Garten (D. BRANDES).
▪ Lit.: D. BRANDES, *Conyza sumatrensis* (RETZ) E. WALKER – neu für Norddeutschland.
Dieser Aufsatz zum Nachlesen im Internet: <http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00017058>.

***Crocus* cf. *speciosus* – eine Krokus-Art**

2006 und 2007: S Penkefitz (2832,4 MF 08); im Herbst rosa blühende Art – auf den ersten Blick mit *Colchicum autumnale* (Herbstzeitlose) zu verwechseln (O. SCHWARZER, H.-J. KELM).

***Cyperus eragrostis* – Frischgrünes Zypergras** (unbeständiger Neophyt) [ vgl. Foto auf S. 16]

13.07.: Dannenberg (2932,1 MF 05) zwischen Wildpflanzen an einem seit mindestens einem Jahr ungestörten Bereich eines Grünabfallplatzes des Friedhofes Lüggau 1 Ex. (H. KELM).
▪ Internetrecherche: Samen dieses attraktiven Grases werden im Fachhandel angeboten.

***Dactylorhiza majalis* - Breitblättriges Knabenkraut** (RL 2, §)

23.05.: Quarstedt (2731,3 MF 13) in einer mäßig nährstoffreichen Nasswiese am Kateminer Mühlenbach 144 Ex. (O. SCHWARZER).

***Elymus caninus* – Hunds-Quecke** (extrem selten)

2007: Kupernitz (2933,3 MF 05) in einem feuchten Waldgebiet <25 Ex. (H.-J. KELM).

***Equisetum hyemale* – Winter-Schachtelhalm** (RL 3T)

06.07.: W Kacherien (2833,3 MF 14) in der Sandabgrabung „Wüste Gobi“ im trockenen Sand (!) >25 Sprosse (H. KELM).

***Euphorbia palustris* – Sumpf-Wolfsmilch** (RL 2T, §)

20.01.: Kaltenhof (2833,3 MF 05) im Elbvorland in einem Graben westl. der Fährstraße 69 Ex.
04.03.: Alandswerder (2935,4 MF 06) in einem Graben >250 Ex.; (beide Funde H. KELM).
Letzter Fundort schon seit Jahren bekannt (C. Fischer).
2007: O Quarnstedt (2934,4 MF 10) nahe Seegedeich in kleinem Sumpf am Rand eines Kiefernforstes (M. DANKELMANN).

***Fraxinus pennsylvanica* – Pennsylvanische oder Amerikanische Esche**

04.02.: am Nordrand des Hühbeck (2934,1 MF 10) 1 Ex. (H. & H.-J. KELM).
▪ *Die Art ist im Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen (2007) noch nicht als in Niedersachsen verbreitete Art aufgeführt. In Lüchow-Dannenberg wurden jedoch in den letzten Jahren diverse teilweise mehrjährige Pflanzen entdeckt.*

***Gagea spathacea* – Scheidiger Gelbsterne** (Vorwarnliste)

10.03. Reddebeitz (3033,3 MF 01) in einem Gehölz am Südrand >1000 Ex. (G. WILHELM).

***Gagea villosa* – Acker-Gelbsterne** (RL 2T)

18.02.: Dannenberg (2832,4 MF 13) Gartower Straße unter alter Linde >50 Ex. (G. WILHELM).
10.03.: Lüchow (3032,2 MF 10); das lange bekannte Vorkommen am Kriegerdenkmal mit >1000 (wohl auch >10.000) Ex. bestätigt (G. WILHELM).
10.03.: Lüchow (3032,2 MF 10) im Park um den Amtsturm >1000 Ex. (G. WILHELM).
30.03.: Dannenberg (2932,2 MF 01) Hain am Denkmal für E. Prochaska >100 Ex. (G. WILH.).

***Galium boreale* – Nordisches Labkraut** (RL 2T)

15.07.: ~1,5 km W Damnatz (2832,1 MF 5) auf einem schmalen, brach gefallenem Grünlandrest mit weiteren seltenen Arten 2 Ex. (G. WILHELM).

19.08.: ~70 m NO Brandleben (2833,4 MF 5) Mähweide Deichvorland >5 Ex. (G. WILHELM).

- Lit.: Rundbrief 2007 für den Botanischen Arbeitskreis in Lüchow-Dannenberg.

***Galium sylvaticum* – Wald-Labkraut** (RL 3T)

03.12.: im Wald „Gain“ nahe Bergen (3031,4 MF 14) Wuchsstelle von 1 m² (H.-J. KELM).

***Gentiana pneumonanthe* – Lungen-Enzian** (RL 2T, §)

12.08.: Lomitzer Forst (3034,4 MF 02) in Pfeifengrasfläche 2 blühende Ex. (H. & H.-J. KELM).

***Geranium macrorrhizum* – Felsen-Storchschnabel** (unbeständiger Neophyt)

16.05.: zw. Reitze u. Gollau (3032,2 MF 02) im Laubwald ein mehrere Quadratmeter großer Bestand, den schon H. W. KALLEN 2001 in seiner Datei vermerkt hatte (H.-J. KELM).

***Geranium rotundifolium* – Rundblättriger Storchschnabel** (unbeständiger Neophyt)

Sommer: Lüchow (3033,1 MF 06) am Bahnhof (J. FEDER).

***Gratiola officinalis* – Gottes-Gnadenkraut** (RL 2T, §)

21.05.: am Fuß des Hühbeck-Steilhangs (2934,2 MF 06) in lichtem Weidengebüsch >500 Sprosse auf ca. 2 m² (G. WILHELM).

***Helichrysum arenarium* – Sand-Strohblume** (RL 3T, §)

[■ vgl. Foto auf S. 6]

01.07.: Lanzer Forst südlich der Nemitzer Heide (3034,1 MF 08), auf Sand-Magerrasenflächen (z. T. Forstweg bzw. gemähte Brandschutzschneise) Massenvorkommen (C. FISCHER).

***Helictotrichon pubescens* – Flaumhafer** (RL 3T)

18.05.: bei Laase (2933,2 MF 9) auf Elbdeich >25 Horste (G. WILHELM).

23.05.: ~2 km SO Damnatz (2833,3 MF 8) an Grabenrand an einem Grasweg nur noch 1 Ex. gefunden (vor 5 Jahren noch ca. 10 Horste) (G. WILHELM).

14.06.: NO Siemen (2933,2 MF 06) auf extensiv genutzten Wiesen >1000 Ex. (O. SCHWARZER).

***Hymenolobus procumbens* – Salztäschel** (Neophyt mit etablierten Vorkommen)

10.04.: Schreyahn (P. MAASS, K. SASLONA).

***Ilex aquifolium* – Stechpalme** (§)

04.02.: Nordhang des Hühbeck (2934,2 MF 07) im Laubwald 1 Ex. (H.-J. KELM).

- Diese als ozeanisch getöntes Florenelement geltende Art ist in den letzten Jahren in unserem Raum in Ausbreitung begriffen – wohl ein Anzeichen des Klimawandels mit immer mehr milden Wintern.

***Leontodon hispidus* – Rauer Löwenzahn** (RL 2T)

18.05.: bei Laase (2933,2 MF 09) auf dem Elbdeich >1000 Ex./>100 blühend (G. WILHELM).

***Lepidium virginicum* – Virginische Kresse** (Neophyt mit etablierten Vorkommen)

09.06.: Gùlden (2931,1 MF 13) am Friedhof 2 Ex. (Exkursion Botanischer AK).

***Lilium bulbiferum* – Feuer-Lilie** (RL 2, §)

Juli: NO Samnatz (2831,1 MF 05) in Ackerbrache 60–70 blüh. Ex. (E. SCHULZE, S. BEILKE).

- Während Roggenanbau im Jahr 2006 waren keine Funde gelungen. Lilien sind dort seit mindestens 30 Jahren immer mal wieder beobachtet worden.
- Vgl. Foto auf S. 23 in: Rundbrief 2007 für den Botanischen Arbeitskreis in Lüchow-Dannenberg.

***Medicago minima* – Zwerg-Schneckenklee** (RL 1T)

01.06.: Hitzacker (2832,1 MF 13) an südexponiertem Hang 20 Ex. bestätigt (H. KELM).

***Monotropa hypopitys* – Fichtenspargel** (RL 2T) [■ vgl. Foto auf S. 15]

24.06.: bei Kacherien (2833,3 MF 14) in armem Kiefernwald inmitten der bekannten Wintergrün-Wuchsstelle; Fund mehrerer (mind. 5) blühende Ex. Die Art war aus dem Kacheriener Wald bekannt, aber wohl noch nicht an dieser Stelle (C. FISCHER).

***Montia fontana* ssp. *chondrosperma* – Acker-Quellkraut** (RL 3T)

14.04.: Lichtenberg (3033,4 MF 06) an einer Viehtränke <25 Ex. (H. KELM).

***Myrica gale* – Gagelstrauch** (RL 3T)

August: Puttloser Moor (2933,1 MF 10); angesalbt (H.-J. KELM).

Oktober: Meetschower Forst (2934,3 MF 04) an Graben mehrere Ex.; angesalbt (H. BERTRAM).

▪ *Der Gagel ist ein typisches atlantisches Florenelement. In Niedersachsen liegt sein Verbreitungsschwerpunkt in den Mooregebieten im Westen und in der Mitte des Tieflandes. Ein Vorkommen in dem Waldgebiet Lucie (TK 2933) wurde 1978 durch forstliche Maßnahmen zerstört.*

Lit.: H. W. Kallen, Die verschollenen Pflanzenarten des Landkreises Lüchow-Dannenberg und ihre ehemaligen Standorte. HW Jh. 14. 1992/93, 179-182.)

***Ophioglossum vulgatum* – Gewöhnliche Natternzunge** (RL 2T)

14.06.: NO Siemen (2933,2 MF 11) auf extensiv genutzten Wiesen 2 Ex. (O. SCHWARZER).

***Osmunda regalis* – Königsfarn** (RL 3T, §)

23.08.: O Weitsche (2932,4 MF 9/10) in Laubwald 6 Stellen mit insgesamt 81 Ex. (H.-J. KELM).

***Oxalis dillenii* – Dillenius-Sauerklee** (unbeständiger Neophyt)

Sommer: Lüchow (3032,2 MF 10) am SKF-Kreisel (J. FEDER).

***Petrorhagia prolifera* – Sprossende Felsennelke** (RL 2T)

19.08.: Westseite der Dömitzer Straßenbrücke (2833,3 MF 4) in den Ritzen einer gepflasterten Böschung >100 Ex.; hier schon seit Jahren bekannt (G. WILHELM).

***Peucedanum oreoselinum* – Berg-Haarstrang** (RL 2T)

23.07.: ~500 m NW Brünkendorf (2934,2 MF 11) an einem Feldrain >5 Ex. (G. WILHELM).

03.09.: zwischen Ortsrand Hitzacker und Jugendherberge (2832,1 MF 12) an und über einer halbschattigen Böschung auf der Südseite der Elbuferstraße >50 Ex. (G. WILHELM).

***Polygala vulgaris* – Gewöhnliches Kreuzblümchen** (RL 3T)

17.05.: ~1 km SW Landsatz (2832,2 MF 15) am Rand einer Mähwiese >25 Ex. (G. WILHELM).

***Populus nigra* ssp. *nigra* – Schwarz-Pappel** (RL 3T) [■ vgl. Foto auf S. 16]

März/April: zwischen Lüchow und Clenze in Niederungen, Wiesentälchen, an Gräben und Dorfteichen mehrere Vorkommen von auch alten Bäumen (H.-J. & H. KELM).

***Pseudolysimachion spicatum* – Ähriger Ehrenpreis** (RL 2T, §)

09.07. und 18.08.: zwischen Höhbeck und Laascher See (2934,1 MF 15) an sandig-magerem Waldrand wohl >50 blühende Sprosse (C. FISCHER).

***Psyllium arenarium* – Sand-Wegerich** (Neophyt mit etablierten Vorkommen)

27.08.: Dannenberg (2832,4 MF 13) östlich des Ostbahnhofs zwischen den Schienen >100 Ex. (Herr HANOLDT, H. BERTRAM, H. KELM).

***Pulsatilla pratensis* – Wiesen-Küchenschelle** (RL 2T)

Frühling: Kähmen (2832,3) in Kiefernwald an einer Abgrabungsböschung 2 blühende Ex. (V. BLÜML).

***Pyrola minor* – Kleines Wintergrün** (RL 3)

25.10.: Tießau (2831,2 MF 10) in Abgrabung mehrere Stellen mit >2000 Ex. (Dr. U. v. OPPEN).

***Ranunculus trichophyllus* – Haarblättriger Wasser-Hahnenfuß** (RL 3)

20.05.: Tramm (2932,1 MF 15) in Weiher auf der Grubensohle der großen Kiesabgrabung ein kleines Vorkommen (C. FISCHER).

***Rosa pseudosabriuscula* – Falsche Filzrose** (RL 2T)

12.08.: ~300 m SO Groß Gusborn (2933,1 MF 09) an baumbestandenem Weg >5 Ex. (G. WILHELM).

***Samolus valerandi* – Salz-Bunge** (RL 2)

09.09.: N Schweskau (3033,4 MF 04) in BUND-Biotop in der Panie-Niederung auf frisch abgeschobenem, wechsellassem Rohboden >1000 Ex. (C. FISCHER).

***Senecio inaequidens* – Schmalblättriges Greiskraut** (etablierter Neophyt)

▪ 2007 konnte diese seit den 1970er Jahren in Ausbreitung begriffene Art, die im „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen“ (2007) nur viermal für den Landkreis Lüchow-Dannenberg aufgeführt wird, mehrfach gefunden werden.

***Senecio jacobaea* – Jakobs-Greiskraut**

▪ 2007 konnte dieses einheimische Greiskraut, welches in früheren Jahren regelmäßig, aber eher nur vereinzelt aufgetreten war, besonders auf Stilllegungsflächen und Weiden mit einer lückigen Grasnarbe mancherorts Massenbestände ausbilden. Da die Art für Weidetiere giftig ist, gab es eine ausführliche Berichterstattung in den Medien, z. B. in der Elbe-Jeetzel-Zeitung vom 20.07. u. 14.08.2007.

***Senecio paludosus* – Sumpf-Greiskraut** (RL 2T)

21.05.: am Fuß des Höhbeck-Steilhangs (2934,2 MF 06) in lichtem Weidengebüsch ca. 50 Ex. (G. WILHELM).

***Senecio sarracenicus* – Fluss-Greiskraut** (RL 2T)

August: Höhbeck (2934,2 MF 07) am Fuß des Nordhangs (O. SCHWARZER).

***Serratula tinctoria* – Färber-Scharte** (RL 2T)

05.10.: ~700 m NO Ranzau (2933,3 MF 15) an schattigem, baum- und heckenbestandenem Wegrain im Schatten 1 Ex. (G. WILHELM).

***Silene otites* – Ohrlöffel-Leimkraut** (RL 2T)

2007 mehrfach: Brünkendorf (2934,2 MF 12) an sonnenexponiertem Straßenrand 7 Ex. (M. REETZ).

▪ Wahrscheinlich das letzte Vorkommen im Landkreis Lüchow-Dannenberg.

***Stachys arvensis* – Acker-Ziest** (RL 3)

09.06.: Gülden (2931,1 MF 13) am Friedhof 10 Ex. (Exkursion Botanischer AK).

***Teucrium scordium* – Lauch-Gamander** (RL 2T)

21.06.: S Predöhsau (2832,4 MF 06) im Röhrichtgürtel eines am Rand extensiv beweideten Bracks >25 Ex. (O. SCHWARZER).

***Thalictrum lucidum* – Glänzende Wiesenraute** (RL 3T)

Juli: W Damnatz (2832,3 MF 05) an einem Wegrain 2 Ex. (G. WILHELM).

▪ Das einzige Vorkommen in NO-Niedersachsen konnte durch gezielte Nachsuche aufgrund der Daten aus der Datei von Heinz Walter Kallen bestätigt werden. Im Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen (2007) heißt es: „Es ist nicht bekannt, ob das 1995 entdeckte kleine Vorkommen (...) noch existent ist.“ Sonst kommt die Art nur noch im Bereich von Gifhorn, Helmstedt und Wolfsburg mit Schwerpunkt im Drömling vor. Mittlerweile ist der stark verfilzte Wegrain nach Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde einmal gemäht und das Mähgut entfernt worden. So hat die seltene Staude in Zukunft hoffentlich bessere Wuchsbedingungen.

***Thalictrum minus* – Kleine Wiesenraute** (RL 1T)

08.07.: W Seegemündung (2934,1 MF 13) am Rand einer Mähwiese an der Oberkante eines bewaldeten Steilhanges >20 Horste/>50 blühende Sprosse (Wiederfund; G. WILHELM).
08.07.: ~200 m W Ortsrand Vietze (2934,1 MF 09) an einem ruderalisierten Wegrain ca. 4 Horste mit >25 blühenden Sprossen (Wiederfund; G. WILHELM).
2007 mehrfach: W der Seege (2934,1 MF 14) nahe Elbufer am Rand einer Mähweide 5 Ex. (H. KELM).

***Tragopogon pratensis* ssp. *orientalis* – Orientalischer Wiesen-Bocksbart** (extrem selten)

2007 mehrfach: Gorleben (2934,1 MF 12, 13) auf dem erst dreijährigen Deich am Meetschower Werder <25 Ex. (H. Kelm).
▪ Lit.: Rundbrief 2007 für den Botanischen Arbeitskreis in Lüchow-Dannenberg.

***Trifolium striatum* – Gestreifter Klee** (RL 2T)

25.05.: ~2 km O Damnatz (2833,3 MF 08) auf Elbdeich an Querweg >100 Ex. (G. WILHELM).

***Tulipa sylvestris* – Wilde Tulpe** (RL 3, §, extrem selten, synantrop?)

21.04.: zwischen Saaße und Lüchow (3033,1 MF 11) an Wegrain östl. B 248 <25 Blüten/>50 Ex. (H. & H.-J. KELM).

***Vaccinium vitis-idaea* – Preiselbeere**

03.12.: im Waldgebiet „Gain“ bei Bergen (3031,4 MF 15) Wuchsstelle von 1 m² (H.-J. KELM).
▪ Lit.: Rundbrief 2008 für den Botanischen Arbeitskreis in Lüchow-Dannenberg (*siehe Seite 4*).

***Valeriana dioica* – Kleiner Baldrian** (RL 3T)

10.05.: O Spithal (3031,4 MF 11) in einer quelligen Wiese <25 Ex. (H. KELM).

***Veronica agrestis* – Acker-Ehrenpreis** (RL 3T)

05.08.: Wietzetz (2831,2 MF 01) in Gemüsebeet >25 Ex. (G. WILHELM, A. & E. SCHULZE, H. KELM).
15.12.(!): Nordrand des ZOB Dannenberg (2932,2 MF 01) in Unkrautflur >50 reich blühende und z. T. fruchtende Ex. (G. WILHELM).
▪ Lit.: Rundbrief 2007 für den Botanischen Arbeitskreis in Lüchow-Dannenberg.

***Vicia grandiflora* – Großblütige Wicke** (unbeständiger Neophyt)

04.08.: O Solkau (3031,3 MF 11) in einem Getreidefeld >25 Ex. (H. KELM).

***Vincetoxicum hircundinaria* – Schwalbenwurz** (RL extrem selten im Tiefland)

09.07.: Vietze (2934,1 MF 09) an Wegrain am Westrand des Ortes 1 Ex. (H. KELM).
▪ *Die Pflanze wächst neben weiteren seltenen Arten unter einer Reihe von Koppelpfählen und ist durch geplante Verwallungen zum Schutz angrenzender Grundstücke vor Elbhochwasser bedroht. Im Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen (2007) ist die Art für Nordniedersachsen aktuell nur für den Elbhang bei Hitzacker vermerkt – vergleiche dazu die Abbildung der Verbreitungskarte auf der folgenden Seite!*

***Viscum album* – Laubholz-Mistel**

Frühjahr: im Waldgebiet „Gain“ bei Bergen (3031,4 MF 15) in Forst-Abteilung 49 auf einer Hybridpappel 1 Ex. (R. BEHN).

***Wolffia arrhiza* – Zwergwasserlinse** (RL 3T,§)

30.07.: Plumbohm (2831,4 MF 13) auf einem Teich in Ortslage ein Massenbestand (H. KELM).
▪ Lit.: Rundbrief 2006 für den Botanischen Arbeitskreis in Lüchow-Dannenberg.

Buchbesprechung

ECKHARD GARVE (2007): **Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen.** – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, Heft 43, Seite 1-507, Hannover. ISSN 0933 - 1247.

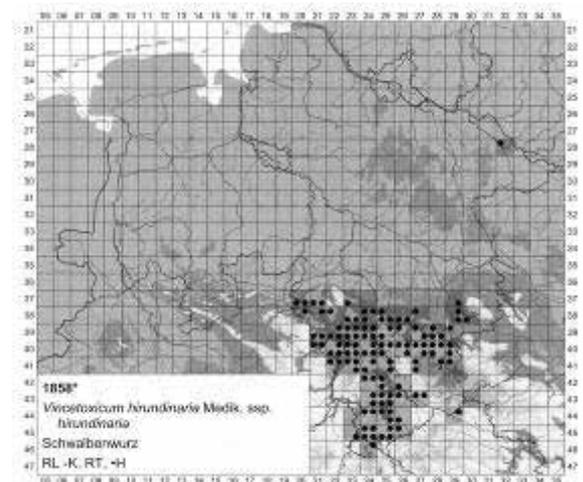
Endlich – im Sommer 2007 – war es soweit: Der niedersächsische Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen konnte einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Ein Werk, das trotz seines Preises von 50 € in keinem Regal von Interessierten am Pflanzenartenschutz und an der Verbreitung wild wachsender Pflanzen fehlen sollte!

1982 hatten die Arbeiten zu dem Atlas mit dem Startschuss zum „Niedersächsischen Pflanzenartenerfassungsprogramm“ begonnen. In den darauf folgenden Jahren konnten 1362 floristisch versierte Personen – zum Großteil aus dem ehrenamtlichen Bereich – gewonnen werden, an diesem Erfassungsprogramm mitzuwirken. Unermüdlich haben Eckhard Garve und sein Team im Landesamt für Ökologie (NLÖ), dem jetzigen Niedersächsischen Landesbetrieb für Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Kartierer auf zahlreichen Exkursionen und Kartierertreffen geschult, angeleitet und motiviert, eigene Kartierungen durchzuführen. Nur so konnte es gelingen, bis zum Jahr 2003 für 1738 Messtischblatt-Quadranten (TK 25) Artenlisten zu erstellen. Über 2,2 Millionen Datensätze wurden in die Rasterkarten eingearbeitet. Verbreitungsschwerpunkte, Arealgrenzen und -lücken werden so deutlich gemacht. Erstmals wurde in einem Florenatlas außerdem ein umfassender Abgleich mit dem 1988/89 erschienenen „Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland“ von HAEUPLER & SCHÖNFELDER sowie für das Amt Neuhaus mit dem 1996 erschienenen „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands“ von BENKERT et al. vorgenommen. So werden Rückgangstendenzen mancher Arten ebenso deutlich wie Ausbreitungstendenzen einiger anderer der 1881 mit Rasterkarten dargestellten Arten.

Besonders schön ist, dass das Höhenrelief in den Karten farbig hinterlegt ist. Weitere Informationen bietet der Textteil, in dem 353 bemerkenswerte Arten behandelt werden. Schließlich geben Farbfotos einen Einblick in die Schönheit der hiesigen Pflanzenwelt und ihrer Lebensräume. Ausgesprochen informativ sind die statistischen Auswertungen, etwa zu den am weitesten verbreiteten Arten (an 1. Stelle: Große Brennnessel), den 35 Quadranten mit den größten Artenzahlen (vier gehören zum Landkreis Lüchow-Dannenberg mit über 700 Sippen) oder den im Kartierzeitraum verschwundenen, aber auch den neu aufgetauchten Arten. Das umfangreiche Literaturverzeichnis motiviert zu weiteren Recherchen.

Ein Ziel des Erfassungsprogramms sollte es sein, eine fachliche Grundlage für die aktuelle Naturschutzarbeit im Pflanzenartenschutz zu erhalten. Diese Vorgabe ist sicherlich erreicht worden! Allen, die viele Stunden im Gelände, aber auch am Schreibtisch für dieses Gemeinschaftswerk gearbeitet haben, sei Dank. In Zukunft – besonders im Hinblick auf den Klimawandel und die fortschreitenden Veränderungen in der Landnutzung – wird „ein guter und aktueller Kenntnisstand über Verbreitung und Häufigkeit ... der Pflanzen eine unabdingbare Voraussetzung für deren Schutz“ sein. Hoffentlich gelingt es, den Kreis derjenigen, die sich viele Jahre lang beruflich und ehrenamtlich für die Erforschung der Flora eingesetzt haben, auch unter erschwerten politischen Rahmenbedingungen zusammenzuhalten und das Augenmerk auf die Pflanzen – die „von der Erde gefesselten Schmetterlinge“ (Rudolf Steiner) – zu richten.

Heinke Kelm



Beispielkarte zur Schwalbenwurz (vgl. auch den Sammelbericht auf der vorigen Seite).

Finanzen

Damit der Botanische Rundbrief an einen großen Verteilerkreis – zur Zeit 90 Einzelpersonen und Institutionen – gehen kann, Materialien zur Verfügung gestellt und Anfragen beantwortet werden können, ist der Arbeitskreis auf Spenden angewiesen. Sie können während unserer Veranstaltungen einen Obolus entrichten oder auf das Konto 42 201 202 bei der Sparkasse Uelzen Lüchow-Dannenberg (BLZ 258 501 10) mit dem Stichwort „Botanischer Arbeitskreis“ einen Betrag nach Ihren Möglichkeiten entrichten. Im Jahr 2007 sind 302 € eingegangen. Davon sind für Kopien, Briefmarken, Papier, eine Druckerpatrone sowie Kartenmaterial 243 € ausgegeben worden. Falls Sie kein Interesse an dem Rundbrief haben sollten, teilen Sie mir dies bitte mit, damit wir Kosten sparen können. Zusätzliche Exemplare können Sie nach Einsendung eines adressierten DIN C5-Briefumschlages sowie 4 € in Briefmarken je Rundbrief erhalten.

Herzlichen Dank, *Heinke Kelm*

Materialien, die zur Verfügung gestellt werden können:

- Kartenmaterial (1:50.000, schwarz-weiß) mit dem beim NLWKN (Pflanzenartenschutz) üblichen Quadranten- und Minutenfeldraster (kostenlos + Porto).
- Eine Anleitung zum richtigen Pressen von Pflanzen und Anlegen eines Herbariums, vom Botanischen Institut der Uni Karlsruhe. Per E-Mail oder in Kopie (6 Seiten, 1 € + Porto).
- Artikel „Wissenschaftliche Artnamen der Gefäßpflanzen Mitteleuropas und ihre Bedeutung“ von G. B. FEIGE (1995). Per E-Mail oder in Kopie (7 Seiten, 1 € + Porto).
- Literaturverzeichnis zu botanischen Themen, die den Landkreis Lüchow-Dannenberg sowie dessen nähere Umgebung betreffen. Es handelt sich um eine Arbeitsliste mit mittlerweile über 100 Titeln. Per E-Mail oder in Kopie (12 Seiten, 2,50 € + Porto).

Rückfragen, Kritik, Anregungen:

Heinke Kelm, Dannenberger Straße 7, OT Grippel, 29484 Langendorf,
Tel.: 05882 / 293, E-Mail: Heinke_Kelm@t-online.de

Autoren reichen ihre Texte bitte als Dateien im Format MS-WORD ein – mit möglichst wenigen Zeichen- und Absatzformatierungen. Fotos als Extra-Dateien im JPG-Format.